

# Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:  
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.  
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 17.

26. Februar 1859

## Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage Sexagesimae.

Den 27. Februar 1859.

St. Nikolai - Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Hoppel.

Evangel. luth. Haupt-Kirche zu St. Marien.

Vormittag: Herr Superintendent Eggert.

Nachmittag: Herr Prediger Krüger.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Nesselmann.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Salomon.

Nachmittag: Herr Prediger Rohde.

St. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.

Nachmittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Heil. Leichnams-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Neide.

Nachmittag: Herr Prediger Kriese.

Reformierte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmié.

Morgenlied. N. G. No. 523. V. 1 - 4.

N. G. No. 86. V. 1 - 4.

V. d. Pr. N. G. No. 648. V. 1 - 6.

N. G. No. 16. V. 1 - 6.

N. d. Pr. V. 7.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Gleischerstraße No. 4.

Sonntag Vormitt. 9 Uhr, Nachmitt. 2 Uhr Predigt.

Freitag Abends 7 Uhr.

## Berlin.

Und trotz aller Paniques der Börsen wird es doch, wenigstens vorläufig, keinen Krieg geben, — oder auch wohl wegen derselben. Konnte schon im siebzehnten Jahrhundert der berühmte Montecuculi mit Recht sagen: „Zum Kriegsführen gehören drei Dinge: erstens Geld, zweitens Geld und drittens Geld“ —, so gilt dieser Ausspruch im neunzehnten, in dem Jahrhundert der materiellen Interessen gewiß noch viel unbedingter, und wer von den drei Dingen nun einmal nichts hat und auch nichts schaffen kann, Der wird wohl nachgeben müssen ohne Krieg. Oestreich, in dessen Traditionen die Finanznoth schon seit Jahrhunderten eine permanente Rolle spielt, und welches nur kürzlich noch mitten im Frieden die Reste seines Vermögens: Staatsseisenbahnen, Bergwerke, Domainen *et c.*, zu veräußern sich gemügt hat, ohne dennoch deshalb auf einen finanziellen grünen Zweig kommen, ohne jetzt einmal eine farge vorläufige Anleihe von ca. 40 Mill. aufzubringen zu können, Oestreich wird nachgeben, — den guten Rath dazu bringt ihm so eben der englische Gesandte am französischen Hofe, Lord Cowley, der in diesen Tagen nach London gegangen war und sich von da nun nach Wien begeben hat —, und es kommt nur noch darauf an, so billig als möglich abzukommen und die Dehors thümlichst zu retten. Ueber den lechteren Punkt möchte man sich leicht verständigen; schwerer über den ersten, und es wird Seitens Oestreichs einiger leidenschaftslosen Erkenntniß der Sachlage bedürfen, um in's Klare zu kommen. Auf wen aber hätte Oestreich wohl in ernster Lage zu hauen? Russland gönnt ihm, abgesehen von der Rivalität an der unteren Donau und in der Türkei, eine gehörige Demütigung schon als Lohn seines Verhaltens im orientalischen Kriege gewiß von Herzen. England kann durch eine thätige Mithilfe für Aufrechthaltung der österreichischen Herrschaft in Italien unmöglich seinem, stets mit so viel Emphase vorangetragenen Grundprinzip liberaler Staatsinstitutionen selbst in's Gesicht schlagen. Und Preußen! Nun, von Olmütz an über Schleswig-Holstein *et c.* bis zu dem Versuch Oestreichs, sich mit seinen Kroaten, Panduren *et c.* in den Zoll-Verein zu drängen, hat Oestreich gegen uns stets so im Gegensatz dessen, was man freundschaftlich nennt, sich gezeigt und gehandelt, daß es mehr als Selbst-

verleugnung wäre, wollten wir uns jetzt dazu hergeben, seinen Schildträger zu spielen. Wir werden, vereint mit Deutschland und auch mit Oesterreich, loschlagen, wenn es gilt, das deutsche Vaterland zu wahren und dessen Grenzen zu verteidigen; wir haben aber nicht den mindesten Veruf, für die österreichische Wirtschaft in seinen Außenländern, sei es nun in Italien oder Ungarn *et c.* einzutreten, und uns und Deutschland dafür Opfer aufzulegen oder gar das Schwert zu ziehen. Wir, eben so wie England und Russland, haben allerdings ein wesentliches Interesse daran, daß Oestreich nicht zu tief in's Fleisch geschnitten werde, aber die Zurückführung seiner gerade für Preußen so drückend in jüngster Zeit hervortretenden Annoyances auf ein natürliches bündesfreudliches Maß müssen ihm Alle und auch wir von Herzen gönnen. Es wird sich also um das Wieviel der österreichischen Zugeständnisse handeln, und wenn Oestreichs Staatsmänner weise sind, so greifen sie auf eine exträgliche Forderung bald zu, denn leicht könnte Bögern die Sache thenerer machen. Sind sie es nicht, nun dann freilich hätte der Krieg noch seine Chancen.

Im Herrenhause wurden am 23. zwei Interpellationen, welche sich auf Erhaltung des bäuerlichen Grundeigenthums beziehen, eingebracht. Das Abgeordnetenhaus verhandelte Petitionsberichte ohne Interesse. In diesem Hause jagen sich jetzt die Anträge auf Erbauung neuer Eisenbahnen. Die Wahlkreise nehmen diese sorgfältigen Anträge gewiß hoch auf; ob sie aber der Regierung, die doch das Geld nicht aus dem Vermel schütteln kann und demnach nur ein versüßtes Nein zur Antwort zu geben vermag, auch so angenehm sind, ist die Frage. — Der „Kammeramt des Herrn v. Vincke“ hat in diesen Tagen durch die Rebe eines Abgeordneten dortiger Provinz, mit welcher derselbe eine durch Tagesordnung besetzte Petition unterstützte, eine Erweiterung erfahren, die denn doch Bedenken darüber erregen muß, wie weit denn die Redefreiheit der Herren Abgeordneten in Bezug auf Personen, die sich außerhalb des Hauses, folglich nicht in der Lage befinden, replizieren zu können, gehen darf. Wenn in der That die Unverletzlichkeit der Abgeordneten eine so weite Ausdehnung hätte, um selbst solche Auslassungen gegen Personen und zumal gegen höchst achtbare Personen ungerügt geschehen zu lassen: dann müßte man doch mindestens wünschen, daß das Präsidium des Hauses Veranlassung nähme, den außerhalb des Hauses sich Befindenden einen Schutz gegen derartige Angriffe anzudeihen zu lassen.

lichsten ist jedenfalls der Widerstand, welchen die liberalen Elemente im Abgeordnetenhaus dem Prinzip der Entschädigung für die Aufhebung der Grundsteuer-Befreiung entgegenstellen. An der Spitze derselben, welche diese Ansicht vertreten, soll namentlich der Herr v. Vincke-Hagen stehen. Auch der neue Ehegesetz-Entwurf findet in seinen einzelnen Bestimmungen auf liberaler Seite Anfechtungen, namentlich hinsichtlich der beabsichtigten Erschwerung der Scheidung. — Wie man hört, hat der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr von Schleinitz, eine vertrauliche Mitteilung in Betreff der von Preußen beobachteten Haltung namhaften Führern des Abgeordnetenhauses in Aussicht gestellt. Es hat demnach nicht den Anschein, als ob die Angelegenheit von Seite der Landesvertretung werde zur Sprache gebracht werden. Und wenn die Preußische Politik, die des Friedens, welche bemüht ist im Verein mit England moderirend auf beide Theile einzutreten, von Erfolg sein soll, so muß sie sich, so lange als irgend möglich, auf dem Boden der Unparteilichkeit halten. — Die Vorlage wegen der Grundsteuer wird zum Montag erwartet und soll eine 12½fache Entschädigung, außerdem die Einführung einer Häusersteuer enthalten. — Die Börse vom 24. war Anfangs in angeregter Stimmung bei steigenden Coursen; später trat jedoch wieder Aspannung und starkeres Angebot ein.

**Deutschland.** Aus der holsteinischen Ständeversammlung verlautet, daß der Ausschussbericht in der Verfassungs-Angelegenheit nun bald fertig werden wird. (Endlich!) Der Bericht beantragt nicht eine Verwerfung der Regierungs-Vorlagen, wie 1857, sondern stellt bestimmte auf die Wiederherstellung der politischen Selbstständigkeit Holsteins und seiner Verbindung mit Schleswig gerichtete Anträge. — Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet, daß dieser Tage der Fortbau der stehenden Brücke über den Rhein zwischen Kehl und Straßburg eingestellt worden ist. — In Hamburg hat der Senat auf das Gesuch wegen Einführung der neuen Verfassung geantwortet, daß dies nicht geschehen könne, da die bisherige Verfassung auf Grundrechten beruhe, und eine Repräsentativ-Verfassung unthunlich sei, da die erbgesessenen Bürger ihr persönliches Stimrecht nicht aufzugeben würden.

**Oesterreich.** Der 21. d. Mis. war für die Wiener Börse ein furchtbarer Tag; wenn schon an diesem Tage in Berlin die Course einen erstaunlichen Fall erlitten, so ging hier der Sturz fast in's Bodenlose. 5prozentige National-Anleihe fiel auf 68, ein Cours, den das silberhaltige Staatspapier selbst in den schlechtesten Zeiten nicht erreicht hat. „Es ist, sagt die Wiener „Presse“, eine schwere Wunde, die uns der Feind schon mit den bloßen Drohungen beigebracht hat.“ Daneben nehmen die kriegerischen Vorbereitungen ihren ungestörten Fortgang. Aber wie lange will Oesterreich das Alles aushalten? Die Zeitungen schreiben zwar, es gebe hier zu Lande nichts Populäreres als einen Krieg gegen Frankreich und Sardinien, allein damit allein kann ein Krieg nicht geführt werden, und die Populärität, die sich in Theatern *et c.* so breit macht, reicht in der Regel gerade bei den lautesten Schreien am wenigsten bis in den Geldbeutel.

**Frankreich.** Gestern friedlich, heute kriegerisch und morgen vermutlich wieder ersteres, so wechselt hier die Stimmung, ohne daß positive Gründe für diesen Wechsel anzugeben wären. Eine neue Broschüre von La Guerroanière „Der Glaube auf die Verträge“ bemüht sich, namentlich aus dem Wortlauten der Akte der heiligen Allianz darzuthun, daß die Politik, welche den Nationalitäten aufzuhelfen will, selbst nach dem

## Zeitung-Nachrichten.

**Preußen.** Berlin. Aus Rom vom 15. d. wird gemeldet, die Witterung sei so milde, daß der Aufenthalt Sr. Majestät des Königs sich wahrscheinlich verlängern werde. — Dem Londoner „Hofjournal“ zufolge wird der Prinz-Gemahl sich zur Taufe seines Enkels nach Berlin begeben. Wie dasselbe Blatt meldet, wird die Prinzessin Friedrich-Wilhelm im Mai in Gesellschaft ihres Gemahls in ihrem Geburtslande zum Besuch erwartet. — Am 21. d. Mittags ist der Oberst-Kämmerer General-Feldmarschall Graf zu Dohna, nach mehrwöchentlichen Leiden, sanft verschieden. Der verewigte Graf war am 4. März 1784 geboren, hat also sein 75. Lebensjahr fast vollendet. — Die Regierung beschäftigt sich seit mehreren Tagen angelegentlich mit der Berathung des bereits vollständig ausgearbeiteten Gesetzentwurfs wegen der Grundsteuer-Ausgleichung. Daz die Vorlage desselben noch im Laufe dieser Session erfolgen wird, steht außer Zweifel, eben so, daß der Entwurf in beiden Häusern des Landtages große Anfechtungen erleiden wird. Um bedenk-

Einne dieser h. Allianz, heutzutage vollkommen gerechtsertigt ist. Die Konferenz wird ihre Arbeiten schwerlich vor dem 3. März beginnen. Die Nachrichten von großen Rüstungen in Russland werden als thäflich wiederholt. Unter den politischen Flüchtlings herrscht eine ungewisse Nürigkeit.

**Großbritanien.** Der alte Palmerston röhrt sich wieder; er kalkulirt, daß aus den politischen Verwicklungen des Auslandes die Frucht der Premierschaft wieder für ihn reift, und die immer heftiger gegen Deströich sich wendende Sprache seiner, aber auch der meisten anderen Presseorgane zeigt, daß die öffentliche Meinung dieses Landes, welches dem bedrängten Deströich nicht einmal armselige 6 Millionen Pf. borgen will, sich immer entschiedener von Deströich abwendet und von einer Unterstützung desselben, besonders zum Zweck, sein italienisches Regiment zu stützen, nichts wissen will. Auf diese steigende Abneigung gegen Deströich spekulirt nun der alte Pam, der mit L. Napoleon noch immer ein Herz und eine Seele zu sein scheint, und so hat er denn auch schon am 22. d. im Unterhause angekündigt, daß er am künftigen Freitag die Aufmerksamkeit des Hauses auf die festländischen Zustände lenken wolle, wosfern die Regierung nicht schon früher Beruhigendes in Betreff der Fortdauer des Friedens mittheilen könne. — Lord Cowley ist am 23. nach Wien abgereist, um der dortigen Regierung die freundschaftlichen Rathschläge Englands persönlich mitzutheilen.

**Türkei.** Wie man aus Belgrad berichtet, hat Fürst Milosch den Mitgliedern der Skupstschina ein Fest gegeben und dieselben dann nach Hause geschickt, nämlich die Skupstschina aufgelöst, womit viele Deputirte jedoch sehr unszufrieden sind; sie hätten gerne noch länger fortregiert, und wer weiß, wohin diese Missstimmung noch wieder führt.

Aus Bukarest wird gemeldet, daß Fürst Couza daselbst am 20. unter dem Beifall einer unabsehbaren Menschenmenge seinen Einzug gehalten und vor der Nationalversammlung den Eid abgelegt hat.

#### Aus der Modenwelt.

Es gibt eigentlich weder Altes noch Neues in der Modenwelt: Alles ist schon einmal da gewesen und kehrt von Zeit zu Zeit idealisiert oder karikiert wieder, wie wir das heut' zu Tage recht augenscheinlich an den Reisrocken erleben, die wohl zu der Würde und dem sittsamen Lebenswandel unserer Urgroßmutter, zu ihrer Memett und ihren großen Fächern, hinter denen sie bei jeder Annäherung eines Mannes ihr Erröthen verbargen, an ihrem Platze waren, die aber nicht mehr in die Frivolität des 19. Jahrhunderts mit seiner Polka und Galoppade, seinen Italienischen Nächten, seiner Frauen-Emanzipation passen. Das Wunderbarste im Reiche der Mode bleibt jedoch, daß es immer nur eine einzige Frau ist, welche mit unbarmherziger Thiranee das Scepter über alle ihre Mischwesten schwingt, selbst über diejenigen, die sich in ihrem Herzen weit über sie erheben, und dennoch duldsam ihren Nacken unter das fremde Joch beugen, obgleich ihnen die Widerseglichkeit gestattet wäre. Diese souveraine Beherrcherin, welche, so lange es eine civilisirte Welt gibt, noch niemals eine Empörung erfahren hat, welche ungescraft ihren Launen folgen, die abgeschmacktesten Gesetze ertheilen darf, heißt Frankreichs Regentin, und ist sie nun vollends schön und liebreizend, wie die Kaiserin Eugenie, dann heißt es durch das ganze endlose Frauengebiet bis zu den Grenzen der Thierfell-Bekleidungen echt militairisch: „blindlings Ordre pariren.“

Nach den Sitten und Gewohnheiten des Pariser Hofes sinkt und steigt der Kleider-Luxus in allen Ländern Europa's. Unter dem einfachen sparsamen Ludwig-Philippe, blieben unsere Toiletten in einem ewigen Einerlei. Die eben so liebenswürdige wie unglückliche Marie-Antoinette hatte dagegen Mode- und Toilettengelüste, annähernd denen der Kaiserin Eugenie; während letztere ihren zarten Körper zu einer unförmlichen Breite ausdehnt, reckte ihn die verblendete Königin in die Höhe; sie brachte die Mode der langen Federn auf. „Wenn sie“ — berichtet uns ihr Biograph — „en parure mit ihren Damen durch die Galerie schritt, so sah man nur einen Wald von ein und einem halben Fuß hohen Federn, die wie vom Winde bewegt über den Köpfen der Damen hin und her wehten. Diese Mode war zugleich eine sehr kostspielige, denn oftmals kostete eine einzige dieser Federn 50 Louisd'or.“ Erfolglos nannten die Tanten des Königs, die ehbarren Töchter Ludwig XV.,

die Federmode einen Pferdeschmuck. — Erfolglos schenkte der König seiner Gemahlin die Hälfte der Diamanten, welche er als Dauphin erhalten, mit der galanten Anerkennung: „Wenn sie der Ansicht sei, daß ihre Reize des Schmucks bedürfen, so möchte sie ihre Vorliebe diesem zuwenden, der nicht mehr kostet als jener.“ Ja selbst die mütterliche Autorität vermochte nicht der Neigung der Tochter Einhalt zu thun. Nichts als eine neue Laune vermochte Marie-Antoinette von diesem lächerlichen Purze abzubringen. Im Monat Januar 1775 ersann die Königin eine Mode, die noch den Geschmack an Federn überbot. Sie erfand Coiffüren, welche wahre Englische Gärten, Berge, Blumenbeete, Wälder darstellten. Was aber Modeneigungen betrifft, so liegt darin ein tieferer Sinn, als man gewöhnlich meint. Lassen sich Moden klassificiren, so gebührt vor Allem der Feder, dem Kleide des Königs unter den Vögeln, das Adelsdiplom. Und am Ende, was wollen alle Modeübertreibungen des 18ten gegen den Kleiderwahniss des 19ten Jahrhunderts bedeuten? Der Anfang dieses Jahrhunderts brachte uns Moden, in denen die Frauen wie in einem Futteral steckten, das ihnen die Brust unter das Kinn schnürte, und das Blut gewaltsam in's Gesicht und in die Hände trieb. — Die Mitte des Jahrhunderts ließ Kostüme erfinden, in die bequem drei Frauen von vor funfzig Jahren zugleich gesteckt werden könnten.

Wohl keine Mode ist jemals mehr angefochten worden, als die gegenwärtige Reisrockmode; trotzdem ist sie in fortwährendem Steigen, in fortwährender Uebertriebung geblieben. Umsonst haben sich die witzigsten Köpfe des In- und Auslandes die Federn an ihr stumpf geschrieben und ihren ganzen Vorwurf von Satyre erschöpft — umsonst sind alle Schaustellungen der lächerlichsten Karikaturen gewesen, ja selbst der öffentliche Scandal hat der Mode das freie Terrain lassen müssen. Marie-Antoinette konnte den galanten Bitten ihres Gemahls — der demütigenden Zurechtweisung ihrer Mutter widerstehen — den Gesetzen weiblicher Sitte und des Anstandes würde sie sicherlich nicht Hohn gesprochen haben. Man spricht und schreibt so viel über den Verfall unserer Zeit — Nichts charakterisiert die weibliche Depravation mehr, als unsere gegenwärtigen Moden.

Die so vielfach geschmähte Crinoline ist jetzt in ein viel verwerflicheres Stadium getreten. Crinoline ist ein widerspenstiger wenig schmeichelnder Stoff, aber doch immer ein Stoff und darum geeignet, ein Kleidungsstück daraus zu machen. Jetzt klettern die Frauen in strickleiterartige Röcke, die nicht einmal zu einem Toilettengeheimniß gemacht werden, denn sie hängen mit allen ihren Tournure machenden Geheimnissen, die man früher sich wenigstens die Mühe gab, geheim zu halten, in indiskretester Weise in unseren Modemagazinen aus.

Das Unbegreiflichste in dieser Sache bleibt noch, daß die Frauen, doch sonst nicht gleichgültig gegen den Beifall der Männer, ihn bei dieser Mode unbeachtet lassen. Es gibt außer den Männern, welche die Reisrocke verkaufen, vielleicht nicht einen einzigen Mann auf der ganzen weiten Welt, der ihnen zugethan wäre, denn Alle haben aus einem oder dem anderen Grunde direkt oder indirekt darunter zu leiden, und so macht sie schon der Egoismus zu ihren Widersächern. Schade, daß nicht die Sitte eingeführt ist, daß Frauen die von Männern ihnen zugefügten Beleidigungen durch ein Duell rächen dürfen; sie könnten es dreist darauf ankommen lassen, sich von ihrem Gegner den Degen durch den Leib gerannt zu sehen, denn wenn seine Spize auch nicht an einem der Stahlreifen abprallte, würde sie doch nimmermehr den wahren Leib erreichen.

Aber nun wird sie dennoch bald zu Grabe gehen, die grandioseste Mode des 19ten Jahrhunderts, wahr und gewiß, denn sie hat eine Besiegerin gefunden, mächtiger als die zeithher anerkannt wirkamste Waffe, die Presse — eine Besiegerin in Gestalt Berliner Köchinnen. —

Wunderbarer Weise hatte sich jene Mode lange Zeit in exklusiven Kreisen erhalten. War es das Ungewöhnliche, Unnatürliche, das Krankhafte in der neuen Mode, was den dienenden Stand von der Nachahmung, mit der doch sonst nie lange gezögert worden, abgehalten, oder haben die bedeutenden Kosten, die in den Crinolinen und den ersten Röcken à Resorts steckten, es verhindert, kurz, erst die billigen Nachahmungen der Letzteren haben die Nymphen am Kochherd alarmirt und sie auf neue Ideen gebracht. Seit jedes Dienstmädchen begriffen, daß Stricke und Stahlfedern

denselben Effect hervorzubringen im Stande sind, und es dabei ein Leichtes sei, kostengünstig zu einem Überrock nach der Mode zu gelangen, machen die Diebe förmlich Jagd auf Waschlein, und es sollen die seltsamen Fälle sich ereignet haben, daß man die Wäsche vorgefunden hat, die Leinen aber gestohlen worden sind. Die Seiler machen jetzt brillante Geschäfte — Jeder Berliner Gardist führt Sonntags seine Dame im Reisrock zu Tanze. Der beste Spiegel, der unsern verbündeten, in ihren Neigungen überreizten Modedamen vorgehalten werden konnte. — Jede von ihnen, sobald ihr gesundes Uriheil in der Verzerrung des herrschenden Geschmackes nicht total untergegangen ist, wird sich sagen müssen, daß sie in ihrer Magd diesmal nichts als eine Carrikatur ihrer eigenen Person erblickt. Sie wird mit einem ironischen Lächeln auf den Long-Shawl auf die bronzenen Bracelets ihrer Rose blicken. Das Tragen eines Indischen Shawls bleibt ein Vortrag des Standes und der Geburt, und manche Persönlichkeit, die zu täuschen vermocht, läßt den Shawl an sich zur Verrätherin werden, denn jedes in den höheren Sitten und Gewohnheiten cultivierte Auge sieht es auf den ersten Blick den Schultern an, wenn sie einst kompaktere Lasten getragen haben; aber dasselbe Auge wird beschämmt von dem Reisrock der Dienerin auf den eigenen zurückblicken und die traurige Wahrheit nicht ableugnen können, daß ein am Waschzuber ausgearbeiter Rücken besser zu dem fahrtigen Unterkörper paßt, wie die schlanken, wellenartigen Linien des eigenen Oberkörpers. (Jahreszeiten.)

#### Aus der Provinz.

\* \* \* Deutsch Eylau, den 18. Februar 1859. \*) Gestern feierte unser Kathsherr W. Kräuter, — ein 75-jähriger Greis — sein fünfzigjähriges Bürgerjubiläum. Bereits am Morgen wurde der Jubilar Seitens seiner Familie und Angehörigen durch Gratulationen und Glückwünsche, so wie durch künstlich angebrachte Transparente erfreut, Vormittags aber durch das Erscheinen der Magistrats- und der Stadtverordneten-Mitglieder, welche ihm durch unseren würdigen Bürgermeister Springer zum Andenken an diesen Tag und als Anerkennung seiner Verdienste um die Stadt eine schöne silberne Schnupftabakdose und das Diplom eines „Stadtältesten von Deutsch-Eylau“ mit den herzlichsten Worten überreichten, auf das Angenehmste überrascht. — Mittags fand zu Ehren des Jubilars in Faß's Hotel ein Diner statt, an welchem außer den Spitäler der Stadt einige 60 Personen Theil nahmen. — Nachdem sodann der erste Toast durch unseren Kreisrichter Rhenius auf Se. Majestät unseren Allergnädigsten König, dessen er in den herzlichsten Worten gedachte, der zweite Toast auf Se. Königl. Hoheit den Prinz-Regenten, zu dessen Seite er weiße Röthe von Gott erschlehte, ausgebracht ward, in welchen die 70 Anwesenden kräftig einstimmen, wurde der dritte Toast dem Jubilar und seiner Gattin, nach einem Vortrage durch unseren lieben Bürgermeister Springer, in welchem die Verdienste des Jubilars hervorgehoben wurden, gewidmet. — Die Anwesenheit von vier erwachsenen und bereits versorgten Söhnen, eines Schwagers, welche zu dem Feste von Ferne gekommen waren, so wie eines Schwiegersohnes des Jubilars, der in unserer Mitte wohnt, machte das Fest zu einem wahren Familienfeste. Die Krone setzte unser würdiger Bürgermeister Springer dem Feste dadurch auf, daß er selbst bei dieser Gelegenheit bereits anhängig gemacht die Grenzstreitigkeiten zwischen Nachbaren zum glücklichen Vergleich brachte, und Personen, die sich lange Zeit nicht hatten sehen können, wieder verhöhnte. — So war denn dieses Fest für alle Anwesende ein sehr frohes und erfreuliches.

Königsberg. Unsere Schiffahrt ist als eröffnet zu betrachten. Am Dienstag traf bereits das erste Schiff von Pillau über Haff hier ein, nämlich der 200 Last große Schraubendampfer „Alexander II.“, hat aber über 5 Stunden auf dieser Fahrt zugebracht und mit vielen Einschüssen zu kämpfen gehabt. — Die einst vielbekannte und frequentierte, frühere Siegel'sche Conditorei in der französischen Straße, einst und schon lange vor 1848 das Coffée der Liberalen, wurde am Dienstag gerichtlich geschlossen, da das Königl. Stadtgericht den Konkurs über das Vermögen des zeitigen Inhabers eröffnet hat. Wieder eine Königsberger Berühmtheit weniger! — Gegen die Rückstabilität vieler Hundebestäuber, welche diese ihre Lieblinge hier in alle öffentlichen Lokale, ja neulich sogar in's Theater mitschleppen, fängt sich hier eine sehr entschiedene Opposition zu regen an, die bereits in die öffentlichen Blätter ihren Weg gefunden hat.

Tilsit, 22. Febr. (E. a. M.) Ein Verbrechen gräßlicher Art ist ca. 4 Meilen von hier in Oberschutten bei Skaisgrirren verübt, wie die Natur nichts Entsetzlicheres kennt, ja wie es kaum, wenn wir die Jugend der Verbrecher und die Ruhe und Überlegung, die der That vorangegangen, in Betracht ziehen, die furchtbare Phantasie eines französischen Romanschreibers ersinnen kann! Es ist schon eine ziemliche Zeit her, als man die Leiche des dort ansässigen Wirths Reich in dem zu seinem Gehöste gehörigen Brunnen fand; man nahm damals, da die Schuhe am Rande des Brunnens lagen, an, derselbe sei hinabgestürzt und habe sich den Schädel zerstört. Jetzt ist der entsetzliche Vorgang enthüllt. Jener Wirth R. hatte zwei Söhne, die er als sehr strenger Vater durchaus nicht schonend behandelte, ja oft auf die empfindlichste Weise, obschon der jüngere

\*) Erst am 28. d. hier eingegangen. Ned.

über 17 Jahre alt war, körperlich züchtigte. Das war nun auch an einem unglücklichen Tage geschehen, als die Söhne im Wirthshaus gewesen, und gab Veranlassung zu einer That, wie es keine blutigere geben kann! Der jüngere Sohn nämlich, im Einverständniß mit dem älteren, beschloß Rache zu nehmen. Er versiekte sich in dem Stalle hinter einer Tonne, die Art in der Hand, und wartete des Augenblicks, der den Vater vorüberschreiten mußte. Dann ließ er die wohlgezielte Art auf den Hinterkopf des Vaters fallen und zerstörte ihm den Schädel. Hierauf rief er den wartenden Bruder und beide stürzten nun die Leiche in den Brunnen, stellten auch die Schuhe, um den Verdacht abzuwenden, an den Brunnen in der Art, daß ein natürlicher Tod als die erste mögliche Erklärung angenommen werden mußte. Monate vergingen — und kein Verdacht fiel auf die jugendlichen Verbrecher. Aber der Fluch einer solchen That sollte nicht ausbleiben. Eine Großmutter, die auch das Verbrechen geahnt haben mußte, konnte in einer gepflogenen Unterredung die gelobte Verschwiegenheit nicht halten und kam man so dem gräßlichen Verbrechen auf die Spur. Die Verbrecher wurden zur Haft gebracht und haben bereits, wie wir vernommen, Alles gestanden.

**Elbing.** Der starke Nordwind hat den Wasserstand im Elbingflus zu einer beträchtlichen Höhe (9 f. am Brösenpegel) aufgestaut. Die Schiffahrt hat zwar begonnen, zeigt jedoch bis jetzt noch äußerst wenig Leben.

**Elbing.** Als Beispiel eines in heutiger Zeit kaum glaublichen Überglaubens wird uns folgendes mitgetheilt: Zu einem hiesigen Arzte kommt vorgestern eine Wittwe mit ihrer etwa zwöljfährigen Tochter, in Begleitung eines Mannes, alle drei aus dem etwa anderthalb Meilen von hier belegenen Dorfe Fichthorst, und eröffnen mit wichtiger Miene dem Arzte, daß das kleine Mädchen sei von dem wunderbaren Zustande heimgesucht, daß ihr aus Nase und Augen Holzsplitter herauskämen und zwar ganz ansehnliche, meist in der Länge von einigen Zollern. Das Kind habe vor einiger Zeit, als es Holz spaltete, einer Bettlerin, die es um Holzsplitter ansprochen, diese verweigert; darauf habe die Bettlerin, Verwünschungen murmelnd, mit einem Stücke Holz dem Kinde nach dem Kopfe und in's Auge geworfen, und seitdem sei dieser Zustand eingetreten, daß das Kind fortwährend Holzsplitter aus den Augen weine und aus der Nase schnauze. Der mitgekommen Mann bestätigte diese Aussage, und meinte, es seien dem Kinde in dieser Weise schon eine große Anzahl, wohl über 60 Holzsplitter, abgegangen. Der Arzt forderte nun das Mädchen auf, sich doch in seiner Gegenwart einen Splitter herauszuziehen; dasselbe mache auch ancheinend einen Versuch und brachte die eine Hand an das Auge, indem es aber mit der anderen Hand, vom Arzte wohl bemerkt, hinter sich nach der Mutter zu langte. Der Arzt konnte nun nicht umhin, unwillig den Leuten die Thüre zu weisen, und kann daher nur vermuthet werden, daß ihre Absicht, weshalb sie zu dem Arzte gekommen, die gewesen, ein Attest über den angeblich wunderbaren Zustand des Kindes zu erlangen. Wunderbar in der That aber ist der Umstand, daß in jener Gegend viele Leute an das Wunder glauben sollen.

Heute den 26. Februar  
**General-Beratung**  
der  
**Ressource Humanitas.**  
Die Tages-Ordnung hängt im Lokal aus.  
Im Saale der Bürger-Ressource:  
Mittwoch den 2. März  
erstes

**National-, Volks- und Instrumental-Concert**  
der rühmlichsten bekannten Alpen-Sänger-,  
Sänger- und Philomèle-Künstler-Gesellschaft  
**Haug**  
aus dem Oberillerthale im bairischen Hoch-  
Gebirge.

Das Nähere besagen die Tageszeitung. —  
Kassenöffnung 6 Uhr, Aufang 7 Uhr. —  
Entrée à Person 5 Sgr., Kinder die Hälfte.  
Familien-Billette à 10 Sgr. für 3 Personen gültig sind bis zum 2. März Nachm. 4 Uhr in der Buchdruckerei von Eduard Schmidt zu haben.

Der Saal ist, wie er zum Maskenball dekoriert war, unverändert für meine Concerte mir freundlichst überlassen worden.

#### Entbindungs-Anzeige.

Die heute 8 Uhr Morgens erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben zeigt Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ergeben an.

Elbing, den 25. Februar 1859.  
Herrmann Krüger.

#### Todes-Anzeige.

Den heute 7½ Uhr früh erfolgten Tod meines innig geliebten Gatten und Vaters, des Rentier A. Dyck, in seinem 31. Lebensjahr, am Nervenfieber, zeige hierdurch statt besonderer Meldung an.

Die trauernde Witwe.  
Elbing, den 25. Februar 1859.

#### Wabschieds-Compliment.

Bei meiner Kreise von Hohendorf nach Gotha sage ich allen lieben Freunden und Bekannten ein herliches Lebewohl.

H. Schneider.

#### Örtliche Versübung.

Zur Aufrechthaltung der Ordnung beim Auffahren der Wagen an dem Sonntag, den 27. d. M. s. Abends in der hiesigen Bürger-Ressource stattdlegenden Maßen-Palle wird hierdurch Folgendes bestimmt:

- 1) Die Anfahrt der Wagen ist vom Postgebäude her nach der Ressource Humanitas zu, so daß dieselben dem Gasthof „zum Königlichen Hof“ vorbei abfahren.
- 2) Die zum Abholen der Gäste bestimmten Wagen stellen sich in der Art auf, daß der erste, drei Schritte vor dem Eingange in das Ball-Lokal zu stehen kommt und die anderen Wagen sich dem ersten in einer Reihe nach dem Rathause zu in schräger Richtung anschließen.

Das Publikum wird ersucht, sich darnach genau zu achten und den zur Aufrechthaltung der Ordnung aufgestellten Polizei-Beamten Folge zu leisten.

Elbing, den 24. Februar 1859.

Der Königliche Polizei-Direktor,  
(gez.) von Schmidt,  
Regierungsrath.

#### Die noch vorhandenen

## Masken-Anzüge

werden zu sehr billigen Preisen abgegeben.

**Joh. Frankenstein,**  
Fischerstraße 25.

**Neue billige Masken**  
sind noch zu haben im  
„Deutschen Hause“ No. 5.

**Gips-Säcke**  
sind wieder vorrätig und empfohlen

**Adolph Lebeus,**  
Wasserstraße No. 51.

**Masken-Larven**  
in Sammt, Seide, Wachs und Pappe.

**Cottillon-Orden**  
in schöner neuer Auswahl empfohlen und empfohlen  
F. E. Bluhm.

Geschältes Back-Obst bester Qualität empfohlen billigst

**Arnold Wolfeil.**

Parmesan-, ächten Schweizer-, sehr schönen deutschen Schweizer-, grünen Kräuter-, Edammer-, ächten Limburger- wie ächten Niederunger-Käse empfohlen

**Arnold Wolfeil.**

Sardinen in Del, Mix Pickles, Picalilis, engl. Saucen, engl. Senf, Mostrich in Gläsern, Sardellen und Capern empfohlen in bester Qualität

**Arnold Wolfeil.**

Ein ganz vorzüglicher Siemens-scher electro-magnetischer Inductions-Apparat steht billig zum Verkauf

Junkerstraße No. 33.

In sehr schöner Auswahl empfohlen wir eine neue Sendung aller Sorten Tisch-Gedecke, Handtücher, Thee- und Dessert-Servietten, sowie alle zu diesem Fach gehörigen Artikel. Wir empfehlen dieselben unter Garantie als außerordentlich preiswürdig.

**Pohl & Koblenz.**

Die noch vorrätigen Mäntel unseres Lagers sollen zu außerordentlich billigen Preisen verkauft werden.

**Pohl & Koblenz.**

## Ein Wort an möglichst Viele.

Gegen reißende Gicht und alle stammverwandten Uebel gibt es kein wirksameres Mittel, als die in weiten Kreisen rühmlich bekannten Betty Behrens'schen elektromagnetischen Heilkissen. Dieselben sind in verschiedenen Größen zu billigen Preisen, zu 25 Sgr. und 1½ Thlr. für Elbing und die Umgegend bei Herrn **A. Teuchert** zu haben.

Am 14. November v. J. ward ich von einem so heftigen Rheuma in der linken Hüfte und dem linken Fuße bis zum Knöchel befallen, daß ich nur mit den heftigsten Schmerzen gehen und liegen konnte. Alle angewandten Haus- und ärztlichen Mittel blieben wochenlang nutzlos. — Durch Zufall las ich in der „Börsischen Zeitung“ die von dem Fräulein Betty Behrens zu Cöslin erfundenen und verfertigten elektromagnetischen Kissen sehr empfohlen, ließ mir davon sofort ein Kissen kommen, und hatte nach wenigen Tagen die Freude, von meinen Hüftschmerzen völlig befreit zu sein, und auch auf beiden Seiten des Schienbeins Abnahme des Schmerzes zu bemerken. — Um nun eine schnellere Herstellung zu bewirken, erbat ich mir ein zweites Kissen, legte auf jede Seite des Fusses ein Kissen, behielt diese auch des Nachts umwickelt an, und war in einigen Tagen von jedem Schmerz befreit.

Dies ist heute noch der Fall und erscheint mir die Wirkung der Kissen um so auffallender, als wir ein sehr kaltes unfreundliches Frühjahr hatten, und ich bereits 74 Jahre alt bin.

Es gereicht mir zum Vergnügen, dies dem Fräulein Betty Behrens in Cöslin attestiren zu können.

Kügkow, bei Plizerbe, 10. Mai 1856.  
C. B. Paalzow,  
Rittergutsbesitzer.

**Gummischuhe** gut und billig, wie vorzüglich reine Stearin-Lichte empfohlen  
**A. Teuchert.**

Lange Heilige Geiststraße No. 43, 2 Treppen hoch, sind mehrere Bücher zu verkaufen, unter andern I. Müllers, Wielands, Vandervelde's, Göthes, Shakespeares Werke, Conversations-Lexicon, Schellers großes Lexicon, verschiedene Schulbücher u. Karten.

Rustgarten No. 7. stehen 1 Sophia und 12 Polsterstühle mit Rosshaare gestopft, 1 Schänke, mehrere mahagoni Tische und Spiegel zum Verkauf.

**Seidenschwänzen**, welche schöner wie Drosseln schmecken und sehr billig sind, hat so eben erhalten Stephani, alter Markt, vor der Müllerschen Weinhandlung.

Eine hübsche Kuh in den besten Jahren, welche in diesen Tagen milch werden soll, steht zu verkaufen bei Corn. Bergmann,

**Ellerwald 4. Trift.**

Eine Schlafstelle ist mit auch ohne Befestigung zu vermieten. Badstraße No. 1. Reinberg.

**Kartoffel-Acker** ist zu vermieten  
Inn. Marienburgerdamm No. 2.

Sichere **Wechsel** kaufen V.M. 7—8 u. N.M. 4—6 Uhr. Reimann, Weissig. Badeanstalt.

Es wird für die Sommermonate in der Nähe der Stadt für zwei Damen ein gesunder, stiller Aufenthalt im Freien gesucht. Zur Wohnung genügt eine Stube nebst Kammer. Zu melden Heil. Geiststraße No. 46.

**Pohl & Koblenz.**

Vorzüglich gute und billige **Gloçée-Handschuhe**,  
**Chenille - Coiffüren**, schottische Seiden-  
zeuge, eine große Auswahl in Herren-Gravatten empfiehlt  
**JOH. FRANKENSTEIN.**

## Die Güter-Agentur

**C. W. Helms,**

in Elbing, Mauerstraße No. 7.,

ist im Stande, Güter in jeder Größe von 2000 Thaler Anzahlung ab und in jeder beliebigen Gegend zum Kaufe nachzuweisen.

Kauflustige erhalten auf Verlangen specielle Beschreibungen der Güter, jedoch füge ich auch Beschreibungen einiger sehr preiswürdiger Güter bei, die ich bestens empfehlen kann.

Die Herren Käufer haben nach Abschluß des Kaufgeschäfts nur  $\frac{1}{2}$  p. Et. an mich zu zahlen.

(No. 2001.) Ein Rittergut, Schweizer Kreis. 6340 M., 2000 Acker, 3000 M. Wald, 360 M. Wiesen, dazu gehört noch 1 Vorwerk, 1 Mühlgrundstück, 1 Eisenhammer, 2 Krüge, Preis 115,000 Thlr., Anzahlung 40,000 Thlr., auch ist diese Besitzung geheilt zu verkaufen.

(No. 2522.) Eine Besitzung, Kreis Kulm. Areal 1390 M. Weizenboden, Preis 70,000 Thlr., Anzahlung 30,000 Thlr.

(No. 983.) Eine Wassermühle, mit 3 H. C. guten Boden, Strasburger Kreis. Preis 15,000 Thlr., Anzahlung 5000 Thlr.

(No. 804.) Ein Rittergut im Graudener Kreise. 29 H. C. Weizenboden mit bedeutendem Torslich, Preis 86,000 Thlr., Anzahlung 30,000 Thlr.

(No. 2345.) Ein Rittergut, Kreis Strasburg. 1400 M. Magdb. incl. 80 M. Wald und Brennerei, Preis 45,000 Thlr., Anzahlung 17,000 Thlr.

(No. 1006.) Ein Rittergut, Kreis Graudenz. 1366 M. Magdb. Preis 70,000 Thlr., Anzahlung 25,000 Thlr.

(No. 967.) Eine Besitzung, Kreis Kulm. Areal 350 M. Magdb., ganz schuldenfrei, soll wegen Alterschwäche des Besitzers für den soliden Preis von 30,000 Thlr. mit 10,000 Thlr. Anzahlung verkauft werden.

(No. 768.) Ein Rittergut 1 Meile Chaussee von Thorn, mit einem Areal von 2851 M. Magdb., incl. 1133 M. guten Wald, Brennerei, eine Wassermühle, 2 Krüge, Fischerei, bedeutende Milcherei, Preis 90,000 Thlr., Anzahlung 30,000 Thlr.

(No. 2459.) Ein Rittergut, Kreis Kulm, 1½ M. v. Graudenz, hart an der gr. Landstraße, Areal 1200 M. incl. 70 M. Niederunger Wiesen, durchweg Weizen-Boden, Preis 75,000 Thlr., Anzahlung 25,000 Thlr. Das Gut hat ein schönes Wohnhaus, einen Park, eine überraschende Aussicht und überhaupt eine reizende Lage.

(No. 1810.) Ein Gut 2 Meilen von Strasburg. Areal 800 M. Weizenboden, Preis 36,000 Thlr., Anzahlung 12,000 Thlr.

(No. 3212.) Ein Gut bei Dombrowken im Kulmer Kreise. Areal 25 H. Pr. guten Niederunger Boden, Preis 30,000 Thlr., Anzahlung 10,000 Thlr.

(No. 911.) Ein Gut bei Danzig, bestehend aus 2 Hauptgütern, 4 Vorwerken, 1 Glashütte, einem Areal von 4000 M., 1000 M. vorzüglicher Wald von Eichen und Buchen, bedeutendem Torslich, die Glashütte bringt jährlich 3000 Thaler, Preis 150,000 Thlr., Anzahlung 50,000 Thlr.

(No. 913.) Ein Gut, Kreis Löbau. Areal von 1860 M. gutem Wald, Torslager bedeutend, Preis 50,000 Thlr., Anzahlung 25,000 Thlr.

(No. 2014.) Ein Rittergut 1 M. von Thorn. Areal 628 M. incl. 140 M. Wald, 80 M. Wiesen, Preis 15,000 Thlr., Anzahlung 5000 Thlr.

(No. 615.) Ein Gut ½ M. von Kulm mit 250 M. Weizenboden, einer guten Ziegelei, Preis 13,000 Thlr., Anzahlung 4000 Thlr.

(No. 916.) Ein Rittergut im Kreise Schweb, mit einem Areal von 1570 M. gutem Lehm Boden, Gebäude und Inventarium, alles gut, Preis 80,000 Thlr., Anzahlung 20,000 Thaler.

(No. 3225.) Ein Lehmannsgut, Kreis Graudenz, 421 M. mit vollständigem toden und lebenden Inventarium, guten Gebäuden, Roggenboden 1. Kl., guten Wiesen u. s. w. soll, da der Besitzer davon zu weit entfernt wohnt, um es selbst bewirtschaften zu können, für den soliden Preis von 17,000 Thlr. mit 5000 Thlr. Anzahlung verkauft werden.

(No. 3231.) Eine Besitzung, Kreis Nossenberg. 5 H. C. incl. 12 M. Wald ohne weiter zu loben, bleibt nichts zu wünschen übrig. Preis 15,000 Thlr., Anzahlung 2 – 3000 Thlr.

(No. 3240.) Eine Besitzung im Löbauer Kreise, 7½ Huf. C., davon sind 6 Hufen guter und 1½ Hufe leichter Boden, Preis 16,000 Thlr., Anzahlung 3 – 4000 Thlr.

(No. 3243.) Eine Besitzung im Osteroder Kreise. 6 H. C., Gebäude etwas schlecht, Inventarium schwach, Land ½ gut, ½ Sand, soll für den aber dennoch billigen Preis von 5000 Thlr. mit 1000 Thlr. Anzahlung verkauft werden.

(No. 2976.) Eine Besitzung 1 Meile von Elbing, 4 H. C., Gebäude, Inventarium und Boden alles gut, Preis 15,000 Thlr., Anzahlung 4000 Thlr.

(No. 2922.) Eine Besitzung, Marienburger Kreis. 5 H. C., ½ M. von der Chaussee, Gebäude neu, Land durchweg gut, Inventarium vollständig, Preis 13,000 Thlr., Anzahlung 3 – 5000 Thlr.

(No. 3113.) Eine Besitzung beim Bahnhof Terespol 487 M. Magdb., alles in komplettem gutem Zustande und bedeutendem Torslich, soll für den Preis von 17,500 Thlr., mit 5,500 Thlr. Anzahlung verkauft werden.

Auch diejenigen Herren Besitzer, welche geneigt sind, ihre Besitzungen zu verkaufen, bitte ich dieserhalb um ihr gutes Zutrauen und mir den Verkauf derselben übertragen zu wollen.

**C. W. HELMS.**

Ein bequemer Halbwagen auf Stahlfedern mit Bordverdeck ist zu verkaufen äußern Mühlendamm No. 66.



Eine Kuh, die Anfangs März frischmilch wird, ist zu verkaufen Fischervorberg No. 33.

Schlesischen Kleesaamen

empfiehlt

**George Grunau.**

**N e i s !**

staubfrei und blank à 1½ Sgr., ord. à 1 Sgr. pro Pfd. bei **Julius Arke**, Wasserstraße 32/33, im Ankert.

Höchstgereinigte Cocus-Sapz-Del-Soda-Seife, das Stück zu 1 und 1½ Sgr. in Päckchen billiger. Auch einige Sorten der feinsten Toiletten-Seifen, als: Mandel-, Orangen-, Kräuter-, Honig-, Bimsstein-, Beilchen-, Berliner-Seife u. m. a. empfiehlt **F. Wintner**, Wasserstraße No. 87.

Verkauf eines Grundstücks in Gr. Rautenberg, Kreis Braunsberg.

Mein freibüllisches Schulzen- und Krug-Grundstück hier selbst, wozu 4 culm. Hufen Land, einschließlich eines großen Waldstückes mit einem großen Holzbestande und außerdem ein Inshaus, und Säergarten gehören, beabsichtige ich aus freier Hand ohne Einmischung eines Dritten mit einer Anzahlung von Thl. 8000. zu verkaufen und hielten sich Kauflustige an mich zu wenden.

Gr. Rautenberg, d. 22. Febr. 1859.  
**Anton Gehrman.**

Das Wohnhaus Grubenhangen No. 2, mit 2 Stuben, Küche, Keller &c. ist zu vermieten. **C. A. Gehrman.**

Ortsveränderung halber ist die Wohnung des Herrn Dr. Hahn — 3 Zimmer &c. — Heilige Geiststraße 48. jetzt zu vermieten. **A. W. Ried.**

Kalbscheunstraße No. 15. ist die Belletage von 5 zusammenhängenden Zimmern, nebst allem Zubehör und freiem Eintritt in den Garten, v. 1. April zu vermieten.

Logenstraße No. 11. ist eine Hinterstube an stille Familien zu vermieten.

Gr. Hommelstr. 15 sind Stuben mit Kab. u. aller Bequeml. an ruhige Einw. zu vermieten.

Innen Mühlendamm 25. ist eine Wohnung von 3 aneinanderh. Stuben zu vermieten.

Junge Leute finden gutes und billiges Logis. **Sturmstraße 14.**

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hier selbst als

**Sattler und Tapezier** etabliert habe und alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten übernehme und reell und gut ausführen werde.

**Herrmann Huelker**, Löffelstraße No. 6.

Einen Lehrling brauche ich für mein Geschäft. **Porsch, Maler.**

**Verloren.** Auf dem Wege vom Gastrohof zum Kronprinzen von Preußen nach der Bade-Anstalt des Herrn Thielitz sind zwei geschriebene Noten-Hefte verloren gegangen. Der Wiederbringer derselben erhält Burgstraße No. 3. eine angemessene Belohnung.

Die Königl. Beschäler, beide Vollbl., Leander, 5 J. 6½ Z., Sultan, 5 J. 3½ Z. gr., beide decken à 2 Thlr. 12½ Sgr., sind angelangt und können schon von jedem, der nicht sehr hastig und ungesunde Stuten bringt, benutzt werden bis Ende Juni &c.

**Neueichfelde.** **Liedke.**

**Tanz für Bürgerfamilien** findet Montag den 28. Februar bei mir statt, wozu ich freundlichst einlade. **H. Krüger.**

**Weingarten.** Montag den 28. Februar:

**Musikalische Unterhaltung.**

**Englisch Brunnen.** Montag den 28. d. Mrs.

**Musikalische Unterhaltung.**

Berantwortlicher Redakteur und Herausgeber: Agathon Bernick in Elbing. Gedruckt und verlegt von: Agathon Bernick in Elbing.

**Beilage.**

# Beilage zu No. 17. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 26. Februar 1859.

(Eingesendet.)

## Concert der Singakademie.

Über das Konzert, welches die Singakademie am vergangenen Sonntag unter Direktion des Herrn Damroth im Schauspielhause veranstaltet hatte, sind einzelne belobigende Stimmen laut geworden. Dieses Konzert, ein Ereignis am musikalischen Horizonte Elbing's, insofern wir die ersten Produktionen eines neu gebildeten Gefangnisinstitutes zu beurtheilen, Gelegenheit nehmen sollten, berechtigt zu einem näheren Eingehen. — Vor wenigen Wochen erst hat Herr Damroth die Singakademie mit gemischtem Chor neu gegründet. Unsere Ansprüche an eine akademische Kunstanstalt sind ein wenig hoch gestellt. — Da wir annehmen müssen, daß die Mitglieder der Singakademie sich zur ernsten Erstrebung des Höheren der Tonkunst vereinigt haben, was aber in so kurzer Zeit nicht zu erreichen ist; so hätten wir es gerne gesehen, wenn das neu geborene Kind nicht so früh in die Daseinslichkeit getreten wäre. Wir müssen gleichwohl anerkennen, daß Herr D. innerhalb weniger Wochen außerordentliches geleistet hat, davon gab die brave Ausführung des "Sturm von Haydn," des "Ave verum von Mozart", von Taubert's "Ihr Matren lebt wohl" sprechendes Zeugniß. Dagegen erschien Hiller's "Gesang der Geister über den Wassern" unter Mitwirkung des Orchesters, eine für jetzt noch zu hoch gestellte Aufgabe. Es waren der Proben mit den Instrumenten zu wenige vorangegangen, um das Ganze zum klaren Verständniß zu bringen; daher bedächtige Schwankungen, Mangel an Präzision. Wir hätten den in vieler Beziehung so genussreichen Abend lieber durch ein leichteres Werk in möglichster Vollendung geschlossen gesehen. — In der Kunst am wenigsten muß man sich über das können erheben wollen, es kommt nicht darauf an, daß, sondern wie eine Ton schöpfung ins Leben gerufen wird. Hiermit wollen wir nicht etwa unser obiges Urtheil über die Tüchtigkeit des Herrn D. geschwächen; denn ohne Zweifel hat er auch auf dem trefflich colorirten Vortrage des "Kirchleins von Becker" Seitens der Biedertafel, als Dirigent derselben, sein besonderes Verdienst. — Die von einer kunstgebüdeten, geschätzten Dilettantin vorgetragene Arie mit Recitativ aus Marschner's "Hans Heiling" gehörte zu den Glanzpunkten des Concerts und machte die Sehnsucht nach der Aufführung der herrlichen deutschen Oper von Neuem. — Zu besonderem Dank sind wir der geehrten Vertreterin des Tancred verpflichtet, die sich durch ein Inwohlsein nicht abhalten ließ, uns mit ihrem gediegenen Vortrage neben dem jugendlichen Sopran eines aufblühenden, schätzenswerten Talents zu erfreuen. — Das Andante mit Variationen für zwei Pianoforte von R. Schumann, obgleich von kunstgeübten Händen ausgeführt, konnte wegen unzweckmäßiger, leider nicht zu übernder Stellung der Instrumente zu unserem Bedauern nicht zur vollen Geltung kommen; wir hätten dieses interessante Musikstück gerne einmal von denselben Fäden in einem Konzertsaale gehört. Das Orchester, st langerer Zeit der Aufführung größerer Konzertstücke entwöhnt, lieferte in der, manche Schwierigkeit darbietenden Ouverture zu Rossini's "Tell" den Beweis seiner Leistungsfähigkeit. Möchte es sich durch den laut ausgetragenen lebhaften Beifall angeregt fühlen, zum neuen Aufschwunge unserer musikalischen Zustände nach Kräften zu wirken. Dem thätigen Dirigenten aber wünschen wir auch, Ausdauer und freundliches Entgegenkommen, damit uns bald der Genuss vollständig gereifter Früchte eines lebendigen Strebens werden möge. ....

## Amtliche Verf ügungen.

### Bekanntmachung

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing,  
II. Abtheilung,  
den 15. Februar 1859.

Der Kaufmann Carl Albert Holtz von hier und seine Ehefrau, Friederike Wilhelmine geborene Brandt, haben für die Dauer der mit einander eingegangenen Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes laut Verhandlung vom 4ten Februar 1859 abgeschlossen.

### Bekanntmachung.

Gemäß §. 27. des Communal-Einkommens-Steuer-Regulatius wird die Hebe-Rolle von den Gemeinde-Abgaben der hiesigen Commune für das Jahr 1859 von Montag den 28. d. Ms. ab 14 Tage hindurch in der Kämmerei-Kasse zur Einsicht der Steuer-pflichtigen offen gelegt werden.

Elbing, den 23. Februar 1859.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die den Geschwistern Wolter gehörenden, in Stalle unter No. 4. und No. 9. belegenen Grundstücke, welche zusammen an Land 3 Hufen 4½ Morgen culmisch enthalten und auf 8857 Thlr. 29 Sgr. 7 Pf. abgeschätzt sind, sollen in freiwilliger Subhastation im Termine den 31. März c. Vormittags 10 Uhr,

welcher im Wolterschen Hofe zu Stalle anberaumt ist, an den Meistbietenden verkauf werden.

Marienburg, den 15. Februar 1859.  
Königliches Kreis-Gericht.  
II. Abtheilung.

Das dem Krankenstift gehörige, in einer abgegrabenen Tafel in der großen Michelau belegene Wiesenland von 1 Morgen 220 R. culmisch, soll auf 6 Jahre verpachtet werden und steht hiezu

den 5. März c. Vormittags  
11 Uhr

auf dem Rathause im Lokale der Krankenstiftskasse, unten rechts, Termin an, wo u. Pachtlustige eingeladen werden.

Elbing, den 22. Februar 1859.

Der Vorstand des Krankenstifts.

Zum Molenbau im hiesigen Fahrwasser soll die Lieferung von  
1000 Schok Faschinen, wovon die Hälfte Weidenfaschinen sein müssen,  
2000 Bunde Bindeweiden,  
9000 Stück Luntleinen,  
700 Schok 4-füßige Faschinensfähle,  
400 Schachtruhnen große Feldsteine,  
300 kleine Feldsteine  
im Wege der Submission dem Mindestfordernden überlassen werden.

Zur Eröffnung der Submission ist ein Termin auf

Sonnabend den 19. März c.  
Vormittags 11 Uhr

in der Wohnung des Kaufmann Herrn Ed. Zimmermann angezeigt, und können bei demselben vorher die näheren Bedingungen eingesehen werden.

Elbing, den 19. Februar 1859.  
Die Hasen-Bau-Deputation.

### Bekanntmachung.

Die Ausführung der Maurerarbeit an den Maschinenhäusern der vier geneigten Ebenen des Elbing-Oberländischen Kanals, bestehend in circa 300 Schachtruhnen Feldsteinmauer und 250 Schachtruhnen Ziegelmauer, beabsichtige ich an den Mindestfordernden zu vergeben und habe hiezu einen Termin

Donnerstag den 3. März c.  
Vormittags 10 Uhr

in meinem Geschäftszimmer angezeigt.

Bölp, den 10. Februar 1859.  
Der Baurath.  
Steenke.

### Bekanntmachung.

Der Neubau von zwei hölzernen Prähmen für den hiesigen Dampfbagger soll dem Mindestfordernden überlassen werden. Darauf Reflektirende wollen ihre Offerten uns bis

zum 8. März

versiegelt einreichen.

An diesem Tage Vormittags 11 Uhr erfolgt in unserem Büro, Magisterstraße No. 3., die Eröffnung der Offerten. — Anschlag, Zeichnung und Bedingungen können daselbst vorher eingesehen werden.

Königsberg, den 19. Februar 1859.  
Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Holz-Auktion.  
Dienstag, den 1. März c.

Vormittags 10 Uhr  
soll eine Auktion von Buchen-, Birken-, Fichten-, 3- und 6-füßigem Klophenholz und Fichten-Bauholz, sowie an demselben Tage,

Nachmittags 1 Uhr

von Eichen-Nuzholz im Gutswalde zu Alt Dollstädt abgehalten werden.

Alt Dollstädt, den 13. Februar 1859.  
Das Dominium.

## Nervenleidende!

Hört auf den Rath des in Behandlung von Nervenkrankheiten berühmten Arztes Dr. Laroze in Paris.

Vollständige Herstellung der Gesundheit wird garantirt in allen Nervenkrankheiten als: Herzklappen, Lebverhärtung, Gelbsucht, Nervenfebris, allgemeine Er schöpfung des Nervensystems, Verstopfung, schlechte Verdauung, Appetitlosigkeit, Hypochondrie, Hysterie, Krämpfe, Sodbrennen, Entzündungen, Ohnmachten, Erbrechen aus Nervenreiz, Nervenkolik, Unterleibsentzündung, Durchfall, Ruhr &c. bei Befolgung der Vorschriften von Dr. Laroze in Paris.

4. Aufl. Eleg. broch. Preis 6 Sgr.

Für jeden Nervenfranken dürfte diese Schrift eine Quelle der Beruhigung und des Trostes dadurch werden, daß sie Wesen, Ursache und Heilung eines Zustandes, der das Leben von Tausenden verbittert, gründlich und mit der Erfahrung des sachkundigen Arztes erläutert. Sie wird viele Leidende bei richtiger Befolgung der Vorschriften des Verfassers dem Leben wiedergeben und wahre Glückseligkeit dadurch verbreiten helfen.

Vorrätig in Elbing bei Neumann-Hartmann.

Zum bevorstehenden Maskenballe empfiehlt sein Lager von Masken-Larven in Wachs, Atlas, Sammet und Papier, zu jeder sich eignenden Maske.

Die Behänge zu den Domino-Larven, so wie Fior-Brillen werden sogleich auf Bestellung angefertigt.

Fr. Hornig.

**Zur Saat.**  
Frischen schlesischen rothen und weißen Klee, schwedischen Klee (Wasserklee), franz. Luzerne, Sand-Luzerne, Thymothe, engl., franz. und ital. Neigras, Knautgras, Honiggras, Schaaffschwingel, Wiesen-Schwingel, Thiergarten-Schwingel, rothe, gelbe und weiße Runkelrüben (lange aus der Erde wachsend), gelbe und rothe Runkelrüben, sogenannte Klumpen, glatte gelbe Niesen-Steckrüben (Wrucken), Stoppelrüben (Wasserrüben), Altringham-Möhren, lange weiße grün. Niesen-Möhren, Winter-Möhren, Karotten (Garten-Möhre), Weißkohl, Magdeburger (Kumf), Zwiebel-Samen, Magdeburger, gelbblühende Lupinen, Spörgel, geklapptes Säeleinsamen, Wicken, Sommerriips, amerikanischen Niesen-Pferdezahn-Mais, gelesene Sommer-Weizen, so wie alle Sorten Getreide und Hülsenfrüchte offerirt.

**III. Harms,**

im Dampfschiff.

**Kleesaamen,**  
Luzerne, Thymothe und sämliche gangbare Grassämereien, desgl. Peruanischen Guano empfiehlt

**Aug. Schemionek,**  
am Königsberger Thor No. 2.

**Kleesaamen,**  
roth und weiß, Wasser-Klee, Thymothe, diverse Sämereien, geklapptes Lein-Saat empfiehlt zu billigen Preisen

**H. G. Moeller,**  
im Mohren.

Wicken, Bohnen, graue, gelesene, weiße Erbsen, Sommerweizen, kleine und große Gerste, weißen und gelben Hafer, Alles in frischer Waare, bei

**H. G. Moeller,**  
Alter Markt No. 10.

Trockne Mühlenkämme, frischen Klee- und Thymothe-Samen, Runkelrüben- und Blumen-Samen billig bei **Horn,** in Markushof.

Nächste Ziehung  
300 Gewinne mehr  
als bei Voriger.

166,000 Thaler,

Hauptgewinn der

2100 Loose  
erhalten  
2100 Gewinne.

## Oesterreichischen Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.

Hauptgewinne in Gulden: 250,000, 200,000, 150,000, 40,000,  
30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 3000, 2000,  
1000 etc. etc.

Es dürfte für Jedermann von Interesse sein, den Plan dieser, auf's Grossartigste ausgestatteten Verloosungen kennen zu lernen, es ist derselbe **gratis** zu haben und wird **franco** überschickt.

Loose werden zu dem billigsten Preise geliefert und beliebe man sich **baldigst direct** zu wenden an das Bank- und Staats-Effekten-Geschäft

**Anton Horix** in Frankfurt am Main.

Ziehung  
am 28. Februar  
1859.

## Grossherzoglich Badische fl. 35 Loose.

Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.

Hauptgewinne fl. 50,000, 40,000, 35,000, 15,000, 10,000,  
5000, 4000, 2000, 1000 etc. etc.

Obligations-Loose für obengenannte Ziehung werden zu dem billigsten Preis geliefert.

Pläne sind **gratis** zu haben und werden **franco** überschickt.

Man beliebe sich **baldigst direct** zu wenden an das Bank- und Staats-Effekten-Geschäft

**Anton Horix** in Frankfurt am Main.



Von einer französischen Hutfabrik erhielt ich eine Auswahl  
**Herren-Hüte**  
im neuesten Fason und empfehle  
Selbige in schöner Qualität  
zum Fabrikpreise.

**A. Rossmann**, Hutmacher-Mstr.,  
Fischerstraße No. 27.

## Die billigsten Särge

jeder Größe und Form, im Sarg-Magazin  
Mauerstraße No. 9. und Heilige Geiststraße  
No. 30. bei

**F. W. Noss.**

## Bier-Verkauf.

Einem geehrten Publikum hiemit die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab einen Verkauf des Linkerschen Flaschen-Biers über die Straße, in Braun-, Weiß- und Doppelt-Bier etabliert habe. Um geneigte Abnahme bittet ergebenst

**R. H. Rübe**, Burgstraße No. 3.

**Blühende Topfpflanzen,**  
**Blattpflanzen** vorzüglich zur  
**Zimmer-Decoration,**  
**Blumen-Bouquette**, zur  
**Maskerade** geeignet, von 6 Sgr. an  
pro Stück, frischen Gemüse-, Blumen- und Runkel-Rüben-Saamen etc., Obst-Bäume, Frucht- und Ziersträucher, Linden- und Kastanienbäume, Buxsbaum, Weissdorn zu Hecken etc. empfiehlt

**A. Hummler**,

auf. Mühlendamm No. 25.

Frischer Gurken- und Zwiebel-Saamen so wie die sogenannten Zwergerbse sind zu haben bei **Ludwig Richter**, Seilermeister.

Ein Kurischer Kahn mit voller Ladung ca. 38 bis 40 Last, steht auf dem Bauplatz des Schiff-Baumeister Herrn Fichter billig zum Verkauf.

## Stroh-Verkauf.

In Amalienhof bei Elbing ist Winter- und Sommerstroh, insbesondere gutes Haferstroh zu verkaufen.

Einige Hundert Schöck gutes Dachstroh ist zu verkaufen bei Geb. Lange, in Neuendorf (Döbe).

2100 Loose  
erhalten  
2100 Gewinne.

## Schiffahrts-Anzeige.

Bei der bereits eröffneten Schiffahrt erlaube ich mir, mein seit vielen Jahren betriebenes

**Schiffahrts-Geschäft** hiermit in ergebene Erinnerung zu bringen. Ich werde auch in diesem Jahre wie bisher, mit Kähnen erster Klasse eine direkte ununterbrochene Kahn-Verladung zwischen **Berlin und Elbing** resp. **Prußen**

der Art unterhalten, daß wöchentlich ein auch mehrere Kähne beladen abgehen.

Auf Verlangen bin ich gerne bereit, die Besorgung der Assuranz zu übernehmen, auch werde ich die von Außerhalb an meine Adresse kommenden Güter z. ohne weitere Umtosten mit verladen, und sind die Frachtfäße billiger, wie im Anfang des vergangenen Jahres.

Indem ich stets für die prompteste Bedienung bemüht sein werde, danke für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens, und bitte mir dasselbe auch ferner zu erhalten.

Berlin im Februar 1859.

**Heinrich Maass**,

Schiffseigner,  
Kleine Präsidentenstraße No. 7.

## Dem leidenden Publikum

zur Nachricht,  
daß ich Dienstag d. 1. und Mittwoch den 2. März in Elbing (königl. Hof) für Kranken zu sprechen sein werde.

**Dr. Loewenstein**,  
homöopathischer Arzt aus Bromberg

## Grabsteine

mit den saubersten Verzierungen und Inschriften, werden ausgehauen in Bremer-Sandstein bei

**H. George**,

Steinmeß,  
gr. Stromstraße No. 2

Vom 1. März c. ab wohne ich Branderburgerstraße No. 2 und bitte Bestellungen in meiner Abwesenheit an Herrn Rentier Fechner daselbst gelangen zu lassen.

**Pfeifer**, Maurer-Meister.

Einige Knaben, die die hiesigen Schulen zu besuchen haben, finden unter angenehmen Bedingungen freundliche Aufnahme.

Näheres bei Herrn Kaufmann und Garhofbesitzer Beeslack.

Pensionnaire finden in einer anständigen Familie freundliche Aufnahme, Nachhilfe in den Schul-Arbeiten und Unterricht in der Musik. Näheres Brodbänkengasse No. 32.

Danzig, den 10. Februar 1859.

Ein verheiratheter älterer und erfahrener Inspector, dessen Familie aber nur aus Frau und Tochter besteht, sucht eine Stelle.

Näheres in der Expedition v. Blattes

Ein praktischer Landwirt in den gesegneten Jahren wünscht, um baldige Thätigkeit zu erreichen, unter soliden Ansprüchen die Verwaltung eines Gutes zu übernehmen. Es liegen demselben Papiere über Bewirtschaftung Königl. Güter die dissmembriert wurden, zur Seite, wie Kenntnisse im Thierarzneisache und Pferdedressur vorhanden sind.

Gefällige Offerten verartiger Vacanz bietet man bei dem Geschäft-Commissionair Herrn Claassen abgeben zu wollen.

Auf Eichwalde wird gesucht eine Köchin die melken, für Herrschaft und Gesinde kochen kann, ferner: Ein unverheiratheter Nachwächter. Beide vom 2. April, oder von gleich.

Ein unverheiratheter **Gärtner** findet sogleich ein Unterkommen in

**Drewshof** bei Elbing.

Der Finder einer Brosche, mit eingelegten Haaren und Perlen, erhält eine angemessene Belohnung Mühlendamm No. 8, 1 Tr. h.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Bernick in Elbing.

Gedruckt und verlegt von:

Agathon Bernick in Elbing.